



BURBACHER BRIEF

August 2002

Heimatverein Alte Vogtei e.V.

www.alte-vogtei.de

Das **13. Burbacher Museumsfest mit Kunsthandwerkermarkt** steht vor der Tür.

Die besondere Attraktion des vergangenen Jahres wird es auch diesmal wieder geben: Rainer Betz und weitere Mitglieder des **Ordens Deutscher Falkoniere** bringen ihre Raubvögel mit.

Neben dem Markt wird es zahlreiche Aktivitäten geben: Eine Kalligrafin schreibt Urkunden, Seile und Filz werden gemacht, und... und... und...

Das Museumsfest hat viele Gäste aus nah und fern. Aber gerade auch für „neue Burbacher“ hat es sich bewährt: **Ein guter Platz, um andere kennenzulernen.**

Und: Immer mehr ehemalige Burbacher nutzen das Museumsfest gerne zu einem Besuch in der alten Heimat und zum Treffen alter Freunde. Viele kennen den Termin nicht: Wer nicht mehr hier wohnt, braucht deshalb einen Hinweis aus Burbach. Also: **Freunde bitte einladen!**

Wer das Museumsfest mit einem **Kuchen** unterstützen möchte, sollte das tun! Bitte bei Irmaud Schupp Tel. 6518 anmelden.

13. Museumsfest



mit

Kunsthandwerkermarkt

Wo? Rund um die Alte Vogtei und Haus Herbig, 57299 Burbach

Wann? **Samstag, 31.08.2002 - ab 11.00 Uhr**
Sonntag, 01.09.2002 - ab 11.00 Uhr

Was? **Museumsbesichtigung, Historische Druckerei, Handwerksvorführungen,**
Gutes aus dem 'Backes', sowie 'Plätze' und Waffeln,
Café im Haus Herbig

Kunsthandwerk:

Keramik, Schmuck, Teddies, Radierungen, Bürsten, Dinkelkissen, Holz, Seidenmalerei, Naturkleidung, Holzspielsachen, Tiffany, Puppenkleidung, Patchwork, Wolle, Filz, Kalligrafie u.a.

Kapelle „Domestic“/Tanvald, Spielmannszug Burbach, Männergesangverein Burbach, Seiler, Ausstellung, Kinderschminken, Kasperletheater, Bücher-Flohmarkt, Töpfern und Brennpeterarbeiten für Kinder, Comedy, Clownerie und Zauberei mit Zauberer Pikkus sowie andere Aktivitäten.

Veranstalter: Kulturbüro Gemeinde Burbach,
Heimatverein 'Alte Vogtei', AG Diehl



Baum des Jahres 2002: Der Wacholder

Der Baum des Jahres ist selten bei uns. Aber im Burbacher Naturschutzgebiet **Gambach** ist er zu finden. Dabei stellt die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e. V. fest, dass er eins der am weitesten verbreiteten Nadelgehölze der Erde ist: Der Gemeine Wacholder (*Juniperus communis* L.). Botanisch gehört er zu den Zypressengewächsen und ist sehr vielgestaltig, mal erscheint er als Baum, mal als Strauch. Aufrechte, säulenförmige Wuchsformen haben ihm den Namen „Zypresse des Nordens“ eingebracht. Baumförmige Exemplare haben einen astfreien unteren Stammabschnitt.

Bekannt ist der Wacholder besonders durch seine nicht verholzenden, dunkelblauen Beerenzapfen. Obwohl es aus botanischer Sicht „Zapfen“ sind, werden sie meist

Wacholderbeeren genannt. Diese finden als Gewürz in der Küche Platz, werden zur Herstellung hochprozentiger Getränke genutzt und als Grundstoff für verschiedene Arzneien

zum Einnehmen oder Einreiben verwendet. Jahreszeiten kennt der Wacholder nicht. Sogar im Winter finden sich Knospen in unterschiedlichsten Entwicklungsstadien. Obwohl der Wacholder anspruchslos und weit verbreitet ist, kommt er bei uns wegen seines sehr hohen Lichtbedarfs und seiner geringen Konkurrenzkraft vor allem nur



Wacholder:
Grösse:
als Strauch 3 bis 5 Meter hoch, als Baum auch über 10 Meter
Nadeln:
Graugrüne Nadeln, werden bis 2 cm lang, steif und stechend
Verbreitung:
Es gibt ihn rund um die Nordhalbkugel, wächst auf allen Böden, hat hohen Lichtbedarf
Alter:
Wächst sehr langsam, kann aber 2000 Jahre alt werden.

auf ärmeren und trockenen Standorten vor. In Heidegebieten und so auch in der Gambach ist er das landschaftsprägende Element. Seit 1938 steht die Wacholderheide im Gambachtal unter Schutz. Regelmäßig muss jedoch für ein Offenhalten des Geländes gesorgt werden, sonst würden andere Bäume und Büsche den Wacholder schnell vertreiben.

BURBACHER BRIEF

Heimatverein Alte Vogtei e.V.

Chad Holdsclaw und Heinz Prinz im Haus Herbig Bericht über Siegerländer Auswanderer 1714 nach Virginia/Amerika

Zu einem ganz besonderen Vortrag hatte der Heimatverein Alte Vogtei e.V. ins Haus Herbig eingeladen: Zwei Vortragsmitglieder der „Memorial Foundation of the Germanna Colonies“ berichteten aus erster Hand über Germanna, dem Platz in Virginia, an dem vor fast 300 Jahren Siegerländer Auswanderer einen ersten Hochofen bauten. Chad Holdsclaw ist einer der direkten Nachfahren und zur Zeit beruflich in Köln engagiert, nicht weit weg von der



Chad Holdsclaw (links) und Heinz Prinz (rechts) berichteten im Haus Herbig aus Germanna in Virginia. Chad Holdsclaw's Vorfahren wanderten 1714 aus dem Siegerland nach Amerika aus.

alten Heimat der Auswandererfamilie Holzklau. Heinz Prinz kümmert sich seit langem um den Kontakt aus dem Siegerland nach Germanna, wo seit zwei Jahren ein Besucherzentrum an die Siegerländer Vorfahren erinnert. Dort findet jedes Jahr im Sommer ein großes Treffen der heute über die ganze USA verstreuten Nachfahren statt. Heinz Prinz zeigte Dias von dieser Veranstaltung und der Einweihung des Besucherzentrums, bei der er ein Geschenk von Landrat Elmar Schneider überreichen konnte. Von den ersten Gebäuden in der Nähe der heutigen Kleinstadt Culpepper zwei Autostunden südlich von Washington sind heute nur noch wenige Überreste vorhanden. 1714 waren die Siegerländer gezielt wegen ihrer Hüttenerfahrung vom damaligen Gouverneur Virginias angeworben worden. Das englische Mutterland war von der Gründung einer eigenen Industrie in den Kolonien nicht begeistert, die Arbeit konnte erst mit Verzögerung beginnen. Wenig später hatte übrigens der spätere Präsident George Washington in diesem Gebiet seinen ersten Job als Landvermesser.

Der Burbacher Brief erscheint dreimal im Jahr für die Vereinsmitglieder und wird einmal jährlich zum Museumsfest flächendeckend mit „Burbach aktuell“ verteilt. Text und Verantwortung: Volkmar Klein, Auf der Heister 9 57299 Burbach

Herzlichen Glückwunsch:

Wahlbach wird 600

Am 24. August feiert Wahlbach sein 600 Jahre Jubiläum. 1402 wurde der Ort erstmals erwähnt. Das wird jetzt gebührend gefeiert. Die große Festveranstaltung findet am 24.8.2002 um 19.30 Uhr im Zelt auf dem Schulhof statt. Der Heimatverein Alte Vogtei Burbach e.V. gratuliert Wahlbach dazu ganz herzlich.

Hauberg Videos

Bei einem Videoabend im Haus Herbig wurden jetzt Filme über die traditionelle Haubergswirtschaft gezeigt. Eine gelungene Veranstaltung für alle, die sich für die alten Wirtschaftsformen in unserem Niederwald interessieren.

Dach wird fertig saniert

Auch die zweite Dachhälfte des Hauses Herbig wird jetzt saniert. Im vergangenen Jahr konnte bereits die nördliche Dachhälfte komplett erneuert werden. Das ist auch für die andere Seite dringend erforderlich. Ein Zuschuss aus Denkmalflegemitteln für die erheblichen Kosten ist beantragt, im Herbst kann die Arbeit beginnen.

Schilder an den Ortseingängen

Der Heimatverein Alte Vogtei wird kurzfristig an den Ortseingängen überdachte Schilder aufstellen, die dann auf jeweils anstehende Veranstaltungen hinweisen sollen. **Selbstverständlich können auch andere Vereine diese Möglichkeit nutzen.** Die Bauanträge sind mit tatkräftiger Unterstützung des Bauamts der Gemeinde gestellt, Gunther Schöllchen hat das Design entworfen, von dem alle im Vorstand begeistert waren. Die Standorte: An der Gambach unterhalb des neuen Kindergartens, am Kreuzborn neben der Tankstelle und an der Jägerstraße direkt am Bahnübergang.

Günstige Mitgliedsbeiträge

Die jüngste Mitgliederversammlung des Heimatvereins Alte Vogtei hat beschlossen, dass es neben dem normalen Beitrag von 8€ pro Jahr die Möglichkeit für Ehepaare geben soll, beide für einen gemeinsamen Beitrag von 12€ Mitglied zu sein. Jugendliche bis 18 Jahre müssen keinen Beitrag bezahlen.

Viele Mitglieder unterstützen mit einem höheren jährlichen Betrag die Arbeit des Vereins. Der über den Mitgliedsbeitrag hinausgehende Betrag wird als Spende verbucht und kann, anders als früher, steuerlich wirksam bestätigt werden. Auf Wunsch werden die entsprechenden Spendenquittungen jetzt direkt vom Verein ausgestellt.

Hier unser Spendenkonto:

Konto 29801 bei der Sparkasse Burbach BLZ 460 512 40

Gute Ideen und Helfer gesucht

Der Heimatverein Alte Vogtei e.V. ist ständig auf der Suche nach neuen Ideen, was für den Ort, die Ortsgemeinschaft und die Natur der Umgebung gemacht werden kann. Wer Ideen hat und wer vor allem selbst etwas machen will, der sollte beim Museumsfest oder auch sonst jederzeit Vorstandsmitglieder ansprechen.

Termine für 2002

31. August / 1. September

Samstag/Sonntag 11.00 - 18.00 Uhr

13. Burbacher Museumsfest

16.-20. September Schule aus Tanvald zu Besuch in Burbach auf Einladung des Heimatvereins

28. Sept., Samstag bis 12.30 Uhr **Backtag**

29. Sept., Sonntag 14-17 Uhr **Museum „Leben und Arbeiten“** neben der Alten Vogtei geöffnet

12. Oktober Kreisheimattag

26. Okt., Samstag bis 12.30 Uhr **Backtag**

27. Okt., Sonntag 14-17 Uhr **Museum** geöffnet

29. November, Freitag, Nikolausaktion, ab 11.00 Uhr Weihnachtsbaumschmücken mit Klassen der Grundschule vor dem Haus Herbig

8. Dezember Weihnachtsmarkt in Burbach

27. Dezember, Donnerstag, Wanderung zum Jahreswechsel, Treffpunkt Alte Vogtei 14.00 Uhr

10 Jahre Ackersegenclub

1992 hat der „Ackersegenclub“ des Heimatvereins zum erstenmal beim Museumsfest Deckelsplätze gebacken. Seitdem sind die rauchenden Öfen zu einem Markenzeichen des Museumsfests geworden. Was so malerisch aussieht bedeutet im Vorfeld viel Arbeit. Nicht nur der Bau der Öfen durch Karl-Friedrich Eckhardt. Bei jedem Museumsfest sind dutzendweise Kartoffelzentner zu schälen, Teig vorzubereiten und die enorme Hitze an den Öfen auszuhalten. Die Helfer treffen sich bereits freitags um 15.30 Uhr und an den Festtagen jeweils um 8.00 Uhr. Das ganze wird von Karl Ermert organisiert, Telefon 6129.



Edmund Ebener (links) und Ernst Janke (rechts) sind zu Ehrenmitgliedern des Heimatvereins Alte Vogtei e.V. ernannt worden. Bei der jüngsten Mitgliederversammlung wurde Ihnen für ihr großes Engagement vom Vorsitzenden Volkmar Klein gedankt.

Geschichten aus der Geschichte: Vom Siegerland aus schreibt die Prinsenvlag Weltgeschichte

Die Flaggen vieler Länder der Welt haben Wurzeln bis ins Siegerland: Zum Beispiel Rußland, die Philippinen, Serbien, Irland und natürlich vor allem die Niederlande. Als der in Dillenburg geborene Wilhelm von Oranien 1568 mit zahlreichen Getreuen auf der Ginsburg aufbrach, um in den niederländischen Befreiungskrieg zu ziehen, brachte er sein Banner mit: Orange, weiß, blau. So wie der Prinz von Oranien zur Symbolfigur des 80-jährigen Kampfes gegen die habsburgischen Spanier wurde, so wurde seine „Prinsenvlag“ zum Symbol des entstehenden niederländischen Staates. Der orange Teil des Tuches erwies sich oft als nicht farbecht und wurde mit der Zeit rötlich. Mitte des 17. Jahrhunderts wurde es daher auch offiziell durch das heutige rot in der niederländischen Flagge ersetzt.

Trotzdem ist das Orange der Oranier bis heute nationales Erkennungsmerkmal der Niederländer, nicht nur in Fußballstadien. Im Siegerland hatte dieses Orange historisch aber allenfalls eine Zwischenstation: Das alte südfranzösische Fürstentum Orange an der Rhone war Namens- und Farbgeber für die Oranier. 1554 erbte der junge Wilhelm dieses winzige Fürstentum und den Titel Prinz von Oranien von einem gefallenen Cousin. Im Gefolge Wilhelms und der Niederländer trägt bis heute auf der ganzen Welt so manche Stadt, so mancher Fluss den Namen Orange in den unterschiedlichsten Schreibweisen, Betonungen oder Wortzusammensetzungen. Aber nicht nur der Name ist zu finden, auch die Farbe. In Irland schürt sie noch heute die Emotionen, seit ein weiterer Wilhelm aus dem Hause Oranien 1795 als Wilhelm III. englischer König wurde. Schnell war Orange die Farbe der protestantischen Anhänger

des neuen Königs. Bis heute sind in Nordirland die Orangemen aktiv und stemmen sich gegen eine Vereinigung mit dem katholischen Süden. In der Flagge Irlands ist seit den Revolutionstagen 1848 das Orange demonstrativ vertreten: Das Grün steht für den katholischen Teil der grünen Insel, Orange steht für die protestantische Bevölkerung im Norden und das Weiß für die Einheit von beiden. Diese Flagge wurde im unabhängigen Irland 1921 offiziell, obwohl der durch das Orange dargestellte Norden gar nicht dazu gehört.

Der russische Zar Peter der Große war ein großer Bewunderer der Niederlande. Bei einem Besuch dort hatte er sich 1697-1698 Ideen für die von ihm betriebene Europäisierung seines Reiches geholt. Auch die inzwischen rot-weiß-blaue Flagge der Niederlande nahm er als Anregung mit nach Hause und machte die Farben in der Reihenfolge weiß-blau-rot zur Flagge seiner Handelsschiffe. 100 Jahre später war das dann die offizielle russische Flagge. Unmittelbar danach bekamen diese russischen Farben bestimmenden Einfluss auf andere Flaggen in Osteuropa. Als panslawische Farben wurden sie zum nationalistischen Programm, mit jüngst wieder erschreckender Aktualität: Blau-weiß-rot wehte auch über Milosevic's Belgrad und begleitet sein skrupelloses Vorgehen



Die orange-weiß-blaue Prinsenvlag wehte schon 1568 an der Ginsburg. Heute ist rot-weiß-blau die Flagge der Niederlande.

im Kosovo. Außer in Serbien finden sich die slawischen Farben rot-weiß-blau in anderer Zusammensetzung auch in den Flaggen von Kroatien, der Slowakei und Sloweniens.

Gleiche Farben, aber andere Traditionen haben zum Beispiel die französische und die tschechische Flagge, in der tschechischen Republik sind rot und weiß die alten böhmischen Farben, blau steht für Mähren. Die französische Trikolore war die Flagge der Revolution von 1789 gegen die Monarchie. Die Dreiteilung steht für Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Rot und blau waren die alten Farben von Paris, vielleicht hat aber auch die junge amerikanische Flagge Pate gestanden.

Aber auch außerhalb Europas haben die oranischen Farben Niederschlag gefunden. Die heutige Flagge der Philippinen wurde schon im letzten Jahrhundert genutzt als Zeichen gegen die damalige spanische Herrschaft. Vielleicht war eine Inspiration für die Grundfarben rot-blau-weiß die Erinnerung an den niederländischen Befreiungskampf auch gegen die Spanier 300 Jahre zuvor.

Im Siegerland war die niederländische Flagge in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wieder häufiger zu sehen. Von den verschiedenen Familienlinien der ottonischen Nassauer war nur die von Wilhelm IV. von Oranien übriggeblieben. Wie seine Nachfolger war er vor allem Generalstatthalter der Niederlande und regierte seine deutschen Lande auch von Den Haag aus. Für das Siegerland zuständig war die Verwaltung in Dillenburg. Diese oranische Zeit mit Verbindungen zur demokratischen Tradition der Niederlande war eine gute Zeit für unsere Region. Sie endete 1806 in den napoleonischen Wirren und mit der anschließenden Machtübernahme durch Preussen 1815/1816.

Heute gilt die Prinsenvlag Wilhelm von Oraniens als eine der Schlüsselflaggen der Welt. Das hat 1568 auf der Ginsberger Heide sicher kaum einer erwartet. vk

**BURBACHER
BRIEF**
Heimatverein Alte Vogtei e.V.

Wer mitmachen will oder Ideen und Vorschläge hat:
Bitte die Vorstandsmitglieder des Vereins ansprechen:

Volkmar Klein, Vorsitzender, Auf der Heister 9
Wolfgang Scholz, Stellv. Vorsitzender, Wichernstraße 1
Elfriede Sahn, Geschäftsführerin, Mecklenburger Str. 6
Heinz-Günter Diehl, Schatzmeister, Kreuzborn 26
Annerose Diehl, Beisitzerin, Alte Burbach 6
Roland Diehl, Beisitzer, Vogelsang 17
Karl Ermert, Beisitzer, Weidegang 5
Dieter Gläser, Beisitzer, Goethestraße 21
Waldemar Herr, Beisitzer, Köppelsfeld 15
Werner Kreutz, Beisitzer, Stöckerstraße 38
Heinz Ruppert, Beisitzer, Goethestraße 13
Horst Schelp, Beisitzer, Thüringer Straße 8
Hermann Türk, Goethestraße 4
Rüdiger Sahn, Beisitzer, Nassauische Straße 21
Karl Heinz Koch, Beisitzer, Rosenweg 3
Heinz Klein, Ehrenvorsitzender, Gassenweg 14